

See discussions, stats, and author profiles for this publication at: <https://www.researchgate.net/publication/370637084>

Lehrer*innenbildung als Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands

Research · May 2023

DOI: 10.13140/RG.2.2.26147.94247

CITATIONS

0

READS

184

6 authors, including:



Beatrix Busse

University of Cologne

33 PUBLICATIONS 75 CITATIONS

SEE PROFILE



Kathrin Andree

University of Cologne

2 PUBLICATIONS 0 CITATIONS

SEE PROFILE



Ingo Kleiber

University of Cologne

11 PUBLICATIONS 8 CITATIONS

SEE PROFILE



Curie L. Lee

University of Cologne

1 PUBLICATION 0 CITATIONS

SEE PROFILE

Lehrer*innenbildung als Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands

Bericht zum 8. German U15 Dialog zur Zukunft der
universitären Lehre

IMPRESSUM

Universität zu Köln

Prorektorat für Lehre und Studium | Prof.' Dr.' Beatrix Busse

Prof.' Dr.' Beatrix Busse

Kathrin Andree

Dr.' Franziska C. Eickhoff

Ingo Kleiber

Dr.' Curie Lee

Evelyn Rothkranz

Köln, den 10. Mai 2023



Dieses Werk und dessen Inhalte sind – sofern nicht anders angegeben – lizenziert unter [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/). Nennung bitte wie folgt: „Lehrer*innenbildung als Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands – Bericht zum 8. German U15 Dialog zur Zukunft der universitären Lehre“ von Beatrix Busse, Kathrin Andree, Franziska Eickhoff, Ingo Kleiber, Curie Lee und Evelyn Rothkranz. Lizenz: [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|---|
| 1. Einleitung..... | 1 |
| 2. Bildung in der Krise?..... | 2 |
| 3. Exzellente Lehrer*innenbildung für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands..... | 3 |
| 4. Ausblick | 5 |
| Weiterführende Informationen..... | 6 |

1. EINLEITUNG

Deutschland befindet sich wieder in einer sogenannten Bildungskrise: Es gibt zu wenig Lehrer*innen, insbesondere in den MINT-Fächern, in der sonderpädagogischen Förderung und auch an Grundschulen. Die Zahlen sind in mehreren Bundesländern alarmierend! Als würde der Lehrer*innenmangel nicht allein schon herausfordernd genug sein, muss unser Bildungssystem dringend für unsere sich längst immer schneller wandelnde Welt zukunftsfähig gemacht werden. Es muss Bildung vermitteln für eine Welt, die von einem rasanten technologischen Wandel, multiplen und globalen Krisen sowie anhaltender Transformation geprägt ist. Als wichtige Akteurinnen in der Lehrer*innenbildung spielen Universitäten dabei eine zentrale Rolle, denn eine herausragende Qualität der Lehrer*innenbildung sowie -weiterbildung ist essenzielle Grundlage für eine gute Bildung der Schüler*innen. Darüber hinaus ist sie zentral, um die Motivation junger Menschen für diese Studienrichtung und den Lehrer*innenberuf zu steigern.

Vor diesem Hintergrund fand am 21. März 2023 an der Universität zu Köln der 8. German U15 Dialog zur Zukunft der universitären Lehre mit dem Titel „Zukunft der Lehrkräftebildung an forschungsstarken Universitäten – Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands“ statt. Rund 130 Akteur*innen der verschiedenen Bereiche der Lehrer*innenbildung, darunter Vertreter*innen der German U15 Universitäten, Schulen sowie des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und Stiftungen setzten sich mit dem Thema Lehrer*innenbildung der Zukunft auseinander und diskutierten Lösungsansätze für die aktuell akuten Probleme und Herausforderungen.

Während des Dialogs wurde deutlich, dass die sich aus der Bildungskrise ergebenden Herausforderungen die Beantwortung grundsätzlicher Fragen sowie die gemeinsame Suche nach Lösungsansätzen verlangen: Wie können Universitäten zur Linderung des Lehrer*innenmangels und zur Sicherung der Qualität der Lehrer*innenbildung auch bei den nun erforderlichen Ad-hoc-Maßnahmen beitragen? Wie kann die Attraktivität des Berufs gesteigert werden? Wie gehen wir mit sich stetig entwickelnden Themen, zum Beispiel der künstlichen Intelligenz, um, und welche Kompetenzen spielen für Lehrer*innen und Schüler*innen heute und morgen eine Rolle?

Darüber hinaus muss aber auch eine Selbstreflexion erfolgen: Welche Rolle(n) nehmen forschungsstarke Universitäten in der Lehrer*innenbildung ein, welche Aufgabe kommt ihnen zu und wie können sie diese einzeln und im Zusammenspiel mit anderen Akteur*innen der Lehrer*innenbildung auch langfristig optimal und exzellent ausgestalten?

Auf der Basis der *Beiträge* und Diskussionen sowie unseren Reflexionen argumentieren wir, dass der Lehrer*innenmangel Teil eines größeren gesellschaftlichen Problems ist und dass die Zukunft andere, neue und mutigere Ansätze, Formen der Zusammenarbeit, Einstellungen sowie ein fundamentales

Überdenken des Bildungssystems erfordert. Wir weisen auf die erarbeiteten und vorgestellten Maßnahmen im Positionspapier „*German U15 Empfehlungen für eine zukunftsweisende Lehrkräftebildung*“ zum lösungsorientierten Handeln hin und schließen mit Gedanken zu Partizipation ab.

2. BILDUNG IN DER KRISE?

Der 8. German U15 Dialog zur Zukunft der universitären Lehre kam zu einer Zeit, in der die Bildungskrise von Medien, Politiker*innen, Universitäten und Schulen in den Vordergrund gerückt und intensiv diskutiert wurde. Dabei sind viele der identifizierten Herausforderungen im Bildungssystem – der Lehrer*innenmangel, die mangelnde Attraktivität des Lehrer*innenberufs und das konsequenterweise nachlassende Interesse junger Menschen an ihm, etablierte Machtstrukturen in der Schulorganisation und die Überlastung der Lehrer*innen – keineswegs neu. Insbesondere der Lehrer*innenmangel ist als Teil der andauernden Bildungskrise in Deutschland historisch gesehen ein wiederkehrendes Problem. Ungeachtet dessen ist die aktuelle Situation alarmierend und wir stehen vor einer Reihe von neuen und folgenschweren Problemen, deren Bearbeitung und Lösung nicht länger warten können.

Ein zentrales Motiv des Dialogs war die Erkenntnis, dass der Lehrer*innenmangel vor dem Hintergrund größerer gesellschaftlicher Fragen diskutiert werden muss. So merkte Professorin Dr. C. Katharina Spieß, Direktorin des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, an, dass die Herausforderungen von heute nicht „lehrkräftespezifisch“, sondern breiter und komplexer seien. Der Fachkräftemangel betreffe alle, nicht nur den Bildungssektor, und es bedürfe umfassender Maßnahmen, die nicht nur die Erstausbildung und den Eintritt in den Beruf in den Blick nehmen. Es gehe auch um die Verbesserung der Informationsangebote, der Arbeitsbedingungen, z. B. hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit, sowie um individuelle Weiterentwicklungspotenziale oder die Möglichkeit zu Weiterbildung oder einem Tätigkeitswechsel.

Zusätzlich steht die Lehrer*innenbildung auch vor der Herausforderung, dass sich die Welt, z. B. mit Blick auf die digitale Transformation, extrem und dynamisch verändert und schwer abzusehen ist, welche Kompetenzen in Zukunft von Bedeutung sein werden. So hatte beispielsweise Andreas Schleicher, Direktor des Direktorats für Bildung der OECD, die Welt von morgen als eine Zeit des *Disconnects* beschrieben und mit Verweis auf den *OECD Lernkompass 2030* hervorgehoben, dass der Erwerb neuer Kompetenzen, darunter insbesondere Kreativität als zentrale Ressource des 21. Jahrhunderts, fundamentales Bildungsziel sein müsse. Es sei notwendig, auf die Anforderungen von morgen einzugehen und Bildungsprozesse heute dynamischer zu gestalten. Damit gehe auch einher, disziplinenübergreifend zu denken und die am besten geeigneten Personen für den Lehrer*innenberuf zu finden.

In diesem Kontext geht es darüber hinaus auch um komplexe Fragen, die die Teilhabe, die Demokratie, die Verteilung von Macht, den Zugang zu Ressourcen und

z. B. die Effekte einer immer komplexer und undurchsichtig werdenden Informations- und Wissensgesellschaft betreffen. Diese stellen insbesondere Lehrer*innen, die als Lernbegleiter*innen diese Themen navigieren müssen, vor die Aufgabe, umfassende Kompetenzen zu erwerben und sich ständig weiterzubilden. Dies geht notwendigerweise einher mit einer Reflexion und Erweiterung des Rollenbilds von Lehrer*innen und einer gebotenen Inwertsetzung des Berufs sowie der (kontinuierlichen) Lehrer*innenbildung.

3. EXZELLENTLE LEHRER*INNENBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DEUTSCHLANDS

Die Zukunfts- und Innovationsfähigkeit Deutschlands hängt unmittelbar vom Bildungsstand der Gesellschaft, insbesondere der Kinder und künftigen Generationen, und deshalb auch von der Bildung derer ab, die diese Bildungsprozesse gestalten und begleiten – den Lehrer*innen. Mit Blick auf die akuten Herausforderungen haben die *Ständige Wissenschaftliche Kommission*, die *Kultusministerkonferenz* sowie der *Stifterband* Anfang des Jahres 2023 Maßnahmen zur Bekämpfung des Lehrer*innenmangels entwickelt und vorgestellt. Diese wurden während des Dialogs als wichtige Impulse aufgegriffen und im Kontext der verschiedenen Themenaspekte auch kritisch diskutiert.

Darüber hinaus wurden während des Dialogs weitere, neue Ideen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Lehrer*innenbildung und zur Linderung des Lehrer*innenmangels entwickelt und diskutiert. Es wurde herausgearbeitet, dass die Lehrer*innenbildung der Zukunft ein dringendes Mehr in und an beispielsweise den folgenden Bereichen braucht: Entlastung von Verwaltungsaufgaben für Lehrer*innen, Öffnung des Lehramtsstudiums für Studierende mit anderen Studienausrichtungen in Form von neuen Studienmodellen, forschungsbasierte Ziele und Maßnahmen, innovative (digitale) forschungsbasierte Angebote zur Fort- und Weiterbildung von Lehrer*innen, breite, diverse und qualitätsorientierte Zugänge zum Beruf, dauerhafte Perspektiven für Quer- und Seiteneinsteiger*innen, zusätzliche Ressourcen sowie Experimentierräume.

Der Lehrer*innenberuf muss attraktiver, zugänglicher, flexibler, transformationsorientierter und zukunftsgerichteter werden. Darüber hinaus müssen Narrative und Gesprächskulturen mit Blick auf die Lehrer*innenbildung sowie den Lehrer*innenberuf kritisch in den Blick genommen werden. Dies wurde sowohl von Vivian Breucker, Schulleiterin der Offenen Schule Köln, als auch von Professorin Dr. Anne Sliwka, Professorin für Schulpädagogik der Universität Heidelberg, hervorgehoben. Sliwka illustrierte problematische Narrative zum Lehrer*innenberuf mit der so häufig getätigten Aussage: „Mit einem Abitur von 1,0 musst du doch nicht Lehrer*in werden. Da kannst du etwas Besseres werden“. Dabei muss es das Ziel sein, mit allem Engagement für den Lehrer*innenberuf genau die Personen zu gewinnen, die in der Bildung künftiger Generationen ihre Bestimmung finden und dafür gesamtgesellschaftlich das ihrer Aufgabe gebührend hohe Ansehen erhalten.

Die Anforderungen an Lehrer*innen sind massiv gestiegen. Dies ist sowohl auf die komplexe Weltsituation als auch auf bestehende Aufgaben wie z. B. Inklusion und Heterogenität und die immer umfassenderen Kompetenzen (z. B. im Bereich der digitalen Bildung), über die Lehrer*innen verfügen müssen, zurückzuführen. Dementsprechend muss es ein zentrales Anliegen sein, Lehrer*innen dabei zu unterstützen, ihre Aufgaben wahrnehmen zu können.

Im Impulsvortrag von Professor Dr. Sebastian Becker-Geschow der Universität zu Köln wurde beispielsweise darüber diskutiert, wie (angehende) Lehrer*innen durch den Einsatz von Technologie unterstützt und entlastet werden können, und wie der Beruf aufgewertet und transformiert werden kann. Professor Dr. Christian Bauchhage, Lead Scientist für Maschinelles Lernen beim Fraunhofer IAIS, stellte heraus, dass Lehrer*innenbildner*innen insbesondere auch pädagogisch-didaktische Antworten finden müssen. Um Lehrer*innen zu unterstützen und zu entlasten sind eine (ergebnis-)offene und zukunftsgerichtete Auseinandersetzung sowie kritische Hinterfragung aktueller Praxen, aber auch innovativer Ansätze, z. B. dem Einsatz von künstlicher Intelligenz, notwendig. In diesem Zusammenhang wurde auch betont, dass es wichtig sei, den eigenen (auch fachlichen) Horizont zu erweitern und sich auch von anderen Bereichen und Kontexten inspirieren zu lassen.

Passend zur Forderung, über den Tellerrand hinauszublicken, war Internationalisierung ein wiederkehrendes Thema in den Dialogen um die zukünftige Entwicklung der Lehrer*innenbildung und der Lösung des Lehrer*innenmangels. Als ein Beispiel wurde die Förderung der internationalen Mobilität sowie die Anerkennung von Abschlüssen und Qualifikationen aus dem Ausland genannt. Außerdem wurde, durchaus auch kritisch, diskutiert, inwiefern wir von internationalen Beispielen, z. B. Singapur oder Kanada, mit Blick auf Incentivierung, Ausbildung oder auch Arbeitsbedingungen, lernen können. Abgesehen von dem Blick in die Ferne ist aber auch deutlich geworden, dass die Zusammenarbeit und der Dialog innerhalb Deutschlands regional und national verstärkt werden müssen.

Ein konkretes regionales Beispiel für ein gemeinsames Format stellte Professor Dr. Matthias Martens der Universität zu Köln am Beispiel der Inklusiven Universitätsschule (IUS) vor. Die IUS als „*third space*“, Kooperationsprojekt, Lern-Lebensraum und eine Form der Zusammenarbeit bietet Schule, Universität und Stadt die Möglichkeit, sich einer breiteren Öffentlichkeit zu öffnen. An ihr wird auch deutlich, welche Potenziale sich entfalten können, wenn unterschiedliche Akteur*innen der Lehrer*innenbildung zusammenarbeiten und in den Dialog über konkrete Projekte treten.

Auf nationaler Ebene ist es wichtig, dass die Hochschulen gemeinsam durch Ko-Kreation und mit partizipativen Ansätzen Lösungen erarbeiten, geschlossen auftreten und in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Ein Beispiel dafür ist das im Zuge des Dialogs veröffentlichte Positionspapier der German U15 „*German U15 Empfehlungen für eine zukunftsweisende Lehrkräftebildung*“, welches zeigt, wie die identifizierten Herausforderungen aus universitärer Sicht angegangen werden können. In diesem Papier werden sowohl Ad-hoc- als auch grundsätzliche

Maßnahmen für eine zukunftsgerichtete Lehrer*innenbildung dargestellt, die einen Konsens der 15 beteiligten Hochschulen darstellen.

An der von Anne Sliwka gestellten Frage „Bin ich Teil des Problems, oder bin ich schon Teil der Lösung?“ wurde jedoch auch sehr deutlich, dass es neben der Erarbeitung und Diskussion von Lösungsansätzen auch einer umfassenden Selbstreflexion bedarf, um die Lehrer*innenbildung wissenschaftsgeleitet und kritisch reflektiert weiterzuentwickeln.

4. AUSBLICK

Der gemeinsame Dialog hat eine große Zahl von Herausforderungen und möglichen Lösungen ins Blickfeld gerückt, aber gleichzeitig auch gezeigt, dass es viele weitere Themen gibt, die ebenfalls einer vertieften Auseinandersetzung bedürfen. So wurde beispielsweise deutlich, dass die Themen Inklusion, Heterogenität, Diversität und Bildungsgerechtigkeit, Partizipation aber auch Nachhaltigkeit eng mit den aktuell im Diskurs dominierenden Themen interagieren und in Zukunft nur noch wichtiger werden.

Die Diskussionen wurden von allen als äußerst gewinnbringend wahrgenommen, stellen aber selbstverständlich nur einen Schritt in einem längeren Prozess dar. Jetzt geht es darum, neue Formate der Zusammenarbeit zu finden und in die konkrete Planung und Umsetzung zu kommen. Ganz konkret soll die Arbeit unter Einbeziehung aller Akteur*innen der Lehrer*innenausbildung in Form einer Arbeitsgruppe oder einer Zukunftskonferenz weitergeführt werden.

Selbstreflexiv stellen wir als Verfasser*innen uns hierbei die Frage, wer mit Akteur*innen gemeint ist: Denn einerseits geht es darum, dass gegenwärtige Akteur*innen bestehender relevanter Institutionen in neuen Formaten der Zusammenarbeit (forschungsbasiert) Lösungen und Maßnahmen erarbeiten, sowie ihre praktische Umsetzung planen und durchführen, andererseits zeigen die o. g. relevanten Themen (besonders Inklusion, Heterogenität, Diversität, Bildungsgerechtigkeit, Partizipation und Nachhaltigkeit), dass Lehramtsstudierende, Lehrer*innen, Quereinsteiger*innen, Studieninteressierte und Studienanfänger*innen anderer Fachrichtungen, sowie (und vor allem) Schüler*innen selbst nicht nur als Gegenstand der Forschung, sondern ebenfalls als Akteur*innen beziehungsweise aktiv Handelnde bezüglich der Gegenwart und Zukunft von Lehrer*innenbildung sein sollten.

Es bedarf, wie bereits oben beschrieben, außerdem an Innovationsräumen sowie beispielsweise dem von Professorin Dr. Beatrix Busse, Prorektorin für Lehre und Studium der Universität zu Köln, entwickelten *Arena-Format*, in dem die ko-kreative und inspirierende Zusammenarbeit zwischen Akteur*innen ermöglicht wird. Bund und Länder müssen gemeinsam mit den Universitäten die Weichen stellen, so Professor Dr. Michael Hoch, Vorsitzender der U15 und Rektor der Universität Bonn, um die Lehrer*innenbildung zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln. Dabei bedarf es jedoch unbedingt einer Gesamtstrategie und einer Schulreform. So ernteten die Worte Ulrich

Wehrhöfers vom Ministerium für Schule und Bildung NRW, der genau dieses Zusammenspiel von Lehrer*innenausbildung und Schulreform betonte, zu Recht Beifall.

Wie eingehend beschrieben, braucht es ein reformiertes Bildungssystem, um Kompetenzen zu vermitteln für eine Welt, die von rasantem technologischem Wandel, multiplen und globalen Krisen sowie anhaltender Transformation geprägt ist – Schüler*innen und Student*innen sind dabei diejenigen, die nicht nur von den Lösungen profitieren sollen, sondern auch an ihnen mitwirken können. So werden sie nicht Teil des Problems, sondern gestalten die Lösungen, die sie selbst und zukünftige Generationen am meisten betreffen werden, mit. Wir müssen bereit sein, Denkmuster zu durchbrechen, so Professor Dr. Roger Gläser, Prorektor für Talententwicklung der Universität Leipzig. Ganz unabhängig davon besteht Einigkeit darüber, dass wir jetzt und nicht erst nach vielen weiteren Diskussionen handeln müssen. „*The heat is on*“ sagte Professorin Dr. Beatrix Busse in ihrer Einführungsrede. Das gelte natürlich momentan für uns alle, für heute und für unsere direkte Zukunft – aber für die Lehrer*innenbildung gilt es gerade jetzt im ganz besonderen Maße, und das schaffen wir – alle Akteur*innen der Lehrer*innenbildung – partizipativ.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Über die folgenden Links erreichen Sie weitere Informationen sowie die Präsentationsmaterialien.

- [Das Programm des Dialogs](#)
- [Pressemitteilung der Universität zu Köln](#)
- [Ordner zu den Präsentationen](#) (via Sciebo)

